

Der Rekordversuch

Eine fixe Idee war es im Laufe der Zeit geworden. Er MUSSTE einen Rekord aufstellen – das war er seiner Würde schuldig! Einen sportlichen Rekord, etwas, das ihn in olympische Regionen rückte, etwas, das ihn der Nachwelt als das präsentierte, für das er sich hielt: eine Besonderheit, ein Genie, einen Rekordhalter. Etwas, das um jeden Preis die Nachwelt vor dem fatalen Fehler bewahrte, ihn eventuell zu vergessen!

Was hatte er nicht alles unternommen! Sein monatelanges Training im Stabhochsprung hatte ihn in ungeahnte Höhen katapultiert, er hatte gespürt, wie die Luft über der Querlatte dünner wurde, und die Anfeuerungsrufe der staunenden und begeisterten Zuschauer gaben ihm den notwendigen Kick, um jeden olympischen Rekord zu brechen. Und dann – im entscheidenden Moment, in Anwesenheit der strengen Punktrichter – wuchs er über sich selbst hinaus und verbesserte seinen eigenen Rekord um weitere sieben Zentimeter. Fast fürchtete er schon eine Kollision mit dem Helikopter, der über ihm schwebte – und als er sich siegessicher umschaute, hatten diese Sportbürokraten nichts anderes zu tun als ihm mitzuteilen, dass sie seinen himmelstürmenden Sieg nicht anerkennen konnten – nur weil er in der Nervosität seinen Sprungstab vergessen hatte.

Gleiches wiederfuhr ihm beim Wettschwimmen! Wochen und Monate hatte er sich in das kalte Nass gequält, war diszipliniertestens hunderte von Kilometern geschwommen und hätte ohne Mühe die Distanz zur Brexitinsel schwimmend zurückgelegt. Wieder kam der große Tag, an dem die Punktrichter sich angekündigt hatten, wieder warf er sich in das Wasserbecken und kraulte mit unfassbarem Tempo, das den einen oder anderen Zuschauer schwindlig werden liess, Bahn um Bahn hin und her, viele Kilometer dem Ziel entgegen. Der Jubelschrei des tapferen Rekordversuchers beim Blick auf die Wettkampfuhr erstarb bei der nüchternen Frage des Hauptpunktrichters, ob er nicht gemerkt hätte, dass gar kein Wasser im Becken gewesen sei, weshalb man ihn leider disqualifizieren müsse.

Auch sein Rekordversuch im Speerwurf war nicht von Erfolg gekrönt. Zwar erreichte er eine Weite, von der seine Konkurrenten nur träumen konnten, aber leider blieb der Speer nicht in der dafür vorgesehenen Wiese des Sportplatzes stecken, sondern viele Meter weiter in einem wertvollen Turnierpferd, das ausgerechnet einem der Punktrichter gehörte und das aufgrund dieses Weitwurfs in handliche kleine Scheiben tranchiert und zu Rouladen verarbeitet werden musste.

Betrübt schlich er nach Hause, um in Ruhe über seine weiteren Rekordversuche nachzudenken. „Du bist der Richtige!“, schimpfte seine Frau, „Kommst nach Hause und tust nichts! Gar nichts! Im Faulenzen bist du Weltmeister!“ Er wollte zu einer scharfen Antwort ansetzen, aber dann kam ihm die Erleuchtung! Natürlich, so konnte er einen Rekord aufstellen – und das ohne sich dafür anstrengen zu müssen!

So ausgiebig wie er hatte noch nie jemand gefaulenzt – wenn seine Frau ihn bat, den Müll zur Tonne zu bringen, so erwiderte er nur knapp aus dem Sessel: „Geht nicht! Trainiere gerade!“ Wenn Freunde ihn zum Spaziergang bewegen wollten, brummte er: „Seht Ihr nicht? Ich übe für meinen Rekord!“

Und wer weiß – vielleicht hätte er den Rekord im Dauerfaulenzen sogar gebrochen, wenn er nicht vor lauter Üben verhungert wäre.

Mitschkipedia – REKORD: Sinnlose Kraftvergeudung zur Erlangung zweifelhafter Berühmtheit.